



2010 REVIEW CONFERENCE : HUMAN DIMENSION Sessions in Warsaw

Working Session 1: Democratic Institutions, 1 October 2010

Demokratische Wahlen wirken sich positiv auf die Stabilität, die ökonomische Entwicklung und die Menschenrechtsslage aus. Dies erklärt auch, weshalb die Wahlunterstützungsprogramme und die Wahlbeobachtung zur Stärkung von Demokratien zu den Kernaufgaben der OSZE gehören.

Die Durchsetzungsmechanismen der Verpflichtungen in der menschlichen Dimension der OSZE sind schwach, weil letztere auf politischen Aushandlungsprozessen beruhen und kein staatenunabhängiges Kontroll- oder Sanktionsorgan vorsehen. Die Wahlbeobachtung, die den Anspruch hat, die Qualität der Durchsetzung von wahlbezogenen Verpflichtungen zu prüfen und dem betreffenden Staat Verbesserungen vorzuschlagen, sowie die Wahlunterstützungsprogramme, welche den Staat darin unterstützt, diese Empfehlungen gezielt umzusetzen, gehören jedoch zu den wohl wirksamsten etablierten Implementierungsmechanismen der OSZE.

Seit dem Ministerratsbeschluss von Porto 2002 versuchen wir,

- zum einen die Befolgung der aus den Wahlbeobachtungen abgeleiteten Empfehlungen des ODIHR an die Staaten zu verbessern,
- zum andern die bestehenden mit zusätzlichen Verpflichtungen zu ergänzen.

Wir hatten seither Mühe, ergänzende Verpflichtungen zu vereinbaren, obwohl das ODIHR mit dem Progress Report (2003) und der Common Responsibility Report (2006) ausgezeichnete Grundlagen dafür geschaffen hat. Es ist auch nicht wirklich gelungen uns darauf zu einigen, wie die Befolgung von Empfehlungen durch die Staaten sichergestellt werden könnte.

Die Wahlbeobachtung stellt ein Mittel dar, um unsere Demokratien - deren Ausgestaltung unterschiedlicher nicht sein könnte - zu stärken und uns der Implementierung von wahlbezogenen Verpflichtungen anzunähern. Die Wahlbeobachtung darf nicht zum Selbstzweck verkommen. Aus unserer Sicht sind qualitative Elemente eines Wahlprozesses (rechtlicher

Rahmen und Wahlsystem, Wahladministration, Kandidaten- und Wählerregistrierung, Wahlkampagne, Medien, Beschwerdeverfahren etc.) massgeblich für die Beurteilung einer freien und fairen Wahl. Die Arbeit des Kernteams und der Langzeitbeobachter ist dabei entscheidend.

Ein immer wichtigerer Aspekt, auf welchen ich aufmerksam machen möchte, betrifft die Bedeutung der Wahlunterstützung zur Prävention von Gewalt rund um Wahlen. Der UN Special Rapporteur on extrajudicial, summary or arbitrary executions Philip Alston hat im Addendum seines im Mai erschienenen Berichts zu election-related violence and killings aufgezeigt, dass 2008 fast 20 Prozent aller weltweit durchgeführten Wahlen Tote gefordert haben. Wir sollten uns daher dafür einsetzen, dass Konfliktfaktoren in Wahlperioden frühzeitig erkannt und Präventionsmassnahmen entwickelt werden. Die Schweiz setzt sich für die Gewaltprävention in Wahlprozessen ein. Im Rahmen von International IDEA arbeitet sie an einem Instrument zur Erkennung von Konfliktfaktoren rund um Wahlen und zur Entwicklung von Präventionsmassnahmen mit. Wahlkonflikte sind ein erkanntes Problem in Afrika, betreffen aber auch andere Regionen. Man rufe sich Afghanistan in Erinnerung oder denke an die kommenden Wahlen in Kirgistan.

Im Weiteren sollte die Methodologie der Wahlbeobachtung dem Einsatz neuer Technologien (wie etwa vote électronique) Rechnung tragen. Weil jeder OSZE-Teilnehmerstaat seine eigene Demokratisierungsgeschichte aufweist, soll der Wählende jedoch auch weiterhin frei entscheiden können, ob er seine Stimme an der Urne, per Brief, an der Maschine im Wahllokal oder übers Internet abgibt.

Es ist aus unserer Sicht von zentraler Bedeutung, zukünftig ein viel grösseres Gewicht auf den systematischen Follow-up von Empfehlungen aus Wahlbeobachtungen zu legen. Während des Korfu-Prozesses ist in einem FFTP von Rumänien und einer ganzen Reihe von Ko-Sponsoren ein überzeugender Prozess skizziert worden, wie dieses Ziel erreicht werden könnte. Auch nationale Parlamentarierdelegationen könnten eine nützliche Rolle im Monitoring der Umsetzung von Wahlbeobachtungsempfehlungen wahrnehmen. Damit würde die Umsetzung von Empfehlungen zu einer fortdauernden Aufgabe, die im Anschluss an einen Wahlgang und nicht erst kurz vor den nächsten Wahlen einsetzt.

Wahlprozesse geben der Menschenrechtsarbeit eine Plattform, die wir nutzen sollten. So zeichnen sich demokratische Wahlen z.B. durch die Respektierung der Rede-, Versamm-

lungs-, Bewegungs- oder Medienfreiheit oder der Teilnahme von nationalen Minderheiten aus, alles Themen, die wir auch hier in Warschau im Detail behandeln.

Der Leistungsausweis des ODIHR ist beachtlich. Es kann auf über 230 beobachtete und evaluierte Wahlen auf lokaler und nationaler Ebene zurück blicken. Dem ODIHR ist es gelungen, die Methode der Wahlbeobachtung und -unterstützung den sich wandelnden Realitäten und sich aufdrängenden Bedürfnissen anzupassen. Profitieren wir auch in Zukunft von dieser Dynamik, tragen wir den vom ODIHR entwickelten Instrumenten Sorge und entwickeln sie gezielt weiter.